



SCHOOL-SCOUT.DE

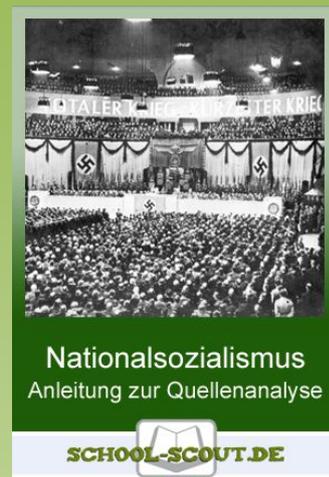
Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

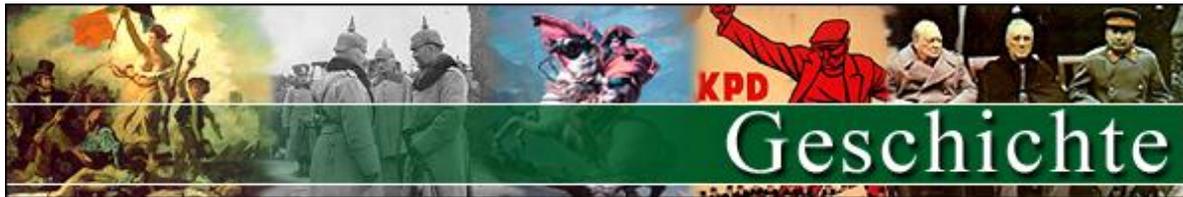
Auszug aus:

*Quelleninterpretationen zum Nationalsozialismus - Anleitung
und Beispiele zur Analyse historischer Quellen*

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de





Titel: Quelleninterpretationen zum Nationalsozialismus –
Anleitung und Beispiele zur Analyse historischer Quellen

Reihe: Quellenanalyse bei School-Scout

Bestellnummer: 63673

- Kurzvorstellung:**
- Diese Anleitung zur Quelleninterpretation führt Ihre SchülerInnen anhand des Nationalsozialismus systematisch an den Umgang mit historischen Quellen heran. Das Material gibt hierzu zunächst allgemeine Informationen, um anschließend eine Anleitung zur schrittweisen Analyse vorzulegen.
 - Eine schematische Übersicht zur Quelleninterpretation erlaubt einen schnellen Einstieg in das Thema. Detaillierte Informationen zu den einzelnen Teilen der Analyse geben schrittweisen Aufschluss über den Vorgang bei der Quelleninterpretation.
 - Zahlreiche Beispiele dienen zur Veranschaulichung des Beschriebenen.

- Inhaltsübersicht:**
- Einleitung
 - Annäherung an historische Quellen
 - Exemplarische Quelleninterpretationen
 - Joseph Goebbels, Rede im Sportpalast
 - Adolf Hitler, Geheimrede vor der deutschen Presse
 - Adolf Hitler, Erste Ansprache als Reichskanzler

Wie analysiert man historische Quellen?

EINLEITUNG

Das vorliegende Arbeitsmaterial bietet Geschichtslehrer/Innen sowie Schülerinnen und Schülern (SuS) eine Anleitung zum Umgang mit historischen Quellen. Dabei wird zunächst Allgemeines zum Umgang mit historischen Zeugnissen erläutert, um anschließend eine schrittweise Anleitung zur Quelleninterpretation zu geben. Diese ist allerdings nicht als Königsweg der Analyse zu verstehen, sondern vielmehr als Sammlung aller möglichen Analyseaspekte der Quelleninterpretation. Sie ist an der Analyse von Schriftquellen orientiert, bietet aber auch eine adäquate Basis zur Analyse anderer Quellengattungen.

ANNÄHERUNG AN HISTORISCHE QUELLEN

Man muss sicher nicht Geschichte studiert haben, um zu wissen, dass uns die Menschen der Vergangenheit eine große Menge an Zeugnissen ihrer Zeit hinterlassen haben. Die Bandbreite dieser sogenannten Quellen reicht dabei von Tonscherben über Inschriften und Bauruinen bis zu Gebrauchs- und Kunstgegenständen, Bildern, schriftlichen Überlieferungen, Ton- und Videomitschnitten. Während archäologische Hilfswissenschaften wie Numismatik und Heraldik die ersteren Zeugnissen für die historische Analyse aufbereiten, stehen in der Geschichte selbst vor allem Bild- und Schriftquellen (für die jüngere Vergangenheit auch Ton- und Videomaterial) im Mittelpunkt. Zur Rekonstruktion des Vergangenen müssen diese Quellen interpretiert, d.h. untersucht und gedeutet werden.

Obwohl Historiker sich seit jeher mit der Quelleninterpretation befassen, gibt es keine allgemeingültige Formel, nach der man sich einer Quelle nähern kann. Der Grund liegt darin, dass jede einzelne Quellenart und jeder historische Kontext andere Analyseansätze erfordert. Eine allgemeine Anleitung zur Interpretation von Quellen lässt sich trotzdem festhalten. Sie ist allerdings nicht wie ein Kochrezept zu verstehen, bei dem jeder Schritt nach und nach ausgeführt werden muss, um anschließend zu einem zufriedenstellenden Ergebnis zu kommen. Nein, die Anleitung zur Quelleninterpretation ist eher eine Werkzeugkiste, in der wir alle möglichen Analysezugänge beisammen haben, von denen wir je nach Quelle und Kontext, die passenden auswählen.

Aber woher weiß man, welche „Werkzeuge“ bei der jeweiligen Quelle auszuwählen sind? Hier heißt das Zauberwort „Relevanz“. Bei jeder Quelle muss man sich die Frage stellen, welcher Aspekt zu ihrem Verständnis und ihrer Bewertung relevant, d.h. im Zusammenhang der Quelle bedeutsam und wichtig ist. So kann es z.B. wichtig – also relevant – sein, die Freundschaft Friedrichs des Großen zum französischen Schriftsteller und Philosophen Voltaire zu erwähnen, wenn ein literarisches oder philosophisches Werk des preußischen Königs interpretiert werden soll. Geht es allerdings um eine Quelle zum Vorgehen Friedrichs im Siebenjährigen Krieg, so verliert diese Information an Relevanz und muss nicht erwähnt werden.

Auch der Entstehungsort kann manchmal aus der Quelle hergeleitet werden. Hier ist es notwendig, wie auch beim Entstehungszeitpunkt, abzuwägen, wie exakt die Angabe erfolgen muss. Für manche Quellen spielt der Ort keine Rolle, etwa wenn ein Text gesamtgesellschaftliche Erscheinungen untersucht oder ein Künstler ein Schlachtengemälde herstellt. Manchmal wird aber ein bestimmter Ort für ein geschichtliches Dokument gewählt oder er ergibt sich aus anderen Ereignissen.

So wurden viele Dokumente, die im November 1918 über das Ende des Deutschen Kaiserreiches und den Beginn der Weimarer Republik Auskunft geben, in Berlin hergestellt. Dies geschah, weil Berlin damals den politischen und gesellschaftlichen Mittelpunkt Deutschlands bildete. Weitere außergewöhnliche Umstände, die erwähnt werden sollten, sind z.B. die Haft oder Verbannung des Autors.

1.4. Adressat und Intention

Ausgehend von der Quellenart können meist Rückschlüsse auf den Adressaten und die Intention gezogen werden, d.h. auf die Absicht des Autors. Auf beide Punkte ist in der Einleitung einzugehen, da beide Informationen für den Analyseteil wichtig sind. Mit der Nennung des bzw. der Adressaten und der Intention leitet man gleichzeitig zum Hauptteil der Quelleninterpretation über.

Tagebucheintragungen haben – auch wenn sie später veröffentlicht werden – keinen Adressaten. Sie sind an sich selbst gerichtet und dienen dazu, sich die eigenen Gedanken buchstäblich vor Augen zu halten.

Briefe sind an eine – manchmal auch an mehrere – Personen gerichtet. Wenn sie privater Natur sind, ist davon auszugehen, dass sie auch nie dafür bestimmt waren, öffentlich gemacht zu werden.

Reden, Aufrufe, Karikaturen oder Verträge sind öffentlich. Sie sind zwar im Moment ihrer Veröffentlichung nur einer begrenzten Menge von Menschen zugänglich. Die Verfasser sind sich aus Erfahrung aber darüber im Klaren, dass diese Quellen danach fast jedem zugänglich sein werden. Dieser Aspekt ist bei der Analyse besonders zu berücksichtigen, denn das Wissen des Quellenverfassers darum, dass sein Werk der Öffentlichkeit zugänglich sein wird, kann den Inhalt sehr stark beeinflussen.

Diese drei Kategorien werden am häufigsten zur Analyse vorgelegt. Oft liegt der Grund, sich für eine dieser Formen zu entscheiden, in der Motivation des Autors.

1.5. Erwartungen an die Quelle

Je nach Aufgabenstellung kann an dieser Stelle formuliert werden, welcher Inhalt aufgrund der nun aufgeführten Grundinformationen zur Quelle erwartet werden kann. Oft wird verlangt, bei der Zusammenfassung der Analyse auf die tatsächlich erarbeitete Bedeutung einzugehen und sie mit der erwarteten Bedeutung zu vergleichen. Es ist nicht wichtig, dass man am Ende genau richtig gelegen hat. Vielmehr soll gezeigt werden, dass man in der Lage ist, auf Grundlage der Basisinformationen im Voraus eine Einschätzung zu treffen.

So könnte man beispielsweise bei der Rede eines unterlegenen Kanzlerkandidaten im Anschluss an die Wahl erwarten, dass dieser die Niederlage einräumt, gleichzeitig aber seine Parteigenossen und Wähler zum Erreichen neuer Ziele motivieren will. Der Wahlsieger auf der anderen Seite könnte in seiner Rede den Wählern danken und die Wahl als Beweis der Richtigkeit seines Programmes darstellen.

ACHTUNG

Bei der Klassifizierung der Quelle können auch andere Informationen wichtig und erwähnenswert sein. Diese Informationen gilt es, durch das Sieb der Relevanz zu filtern: Ist die Information als Grundlage der Quelleninterpretation wichtig?

QUELLENINTERPRETATION SCHRITT FÜR SCHRITT

1. Einleitung

Bei der vorliegenden Quelle handelt es sich um einen schriftlichen Auszug aus einer Rede, die Joseph Goebbels am 18. Februar 1943 im Berliner Sportpalast hielt. Vor allem die rhetorische Frage „Wollt ihr den totalen Krieg?“ ist aus dieser Rede in die Geschichte eingegangen.

Der Redner, Joseph Goebbels, war bereits seit Weimarer Zeit in verschiedenen Funktionen für die NSDAP tätig und wurde nach der „Machtergreifung“ zum „Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda“ ernannt. In diesem Amt war er für die mediale Inszenierung des Regimes verantwortlich.

Die Rede im Sportpalast fand vor einem ausgewählten Publikum statt, von dem sicher war, dass es dem Redner freundlich gesinnt war. Über das Radio wurden Goebbels Worte einer möglichst breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Dabei sollte die deutsche Bevölkerung direkt angesprochen werden. Allerdings war sich die NS-Führung auch darüber im Klaren, dass eine Goebbels-Rede im Ausland wahrgenommen werden würde. So richtet Goebbels seine Worte auch an die „Weltöffentlichkeit“ (Zeile 22).

Goebbels versuchte im Namen des gesamten NS-Regimes in seiner Rede, die deutsche Bevölkerung auf die umfassenden Maßnahmen der intensivierten Kriegsführung einzustimmen. Seine Intention war die Vorbereitung der Bevölkerung auf den „totalen Krieg“. Gleichzeitig sollte im Ausland die Entschlossenheit der Deutschen in der Kriegsführung wahrgenommen werden, um den Gegner einzuschüchtern.

Da Goebbels nicht nur überzeugt von der NS-Ideologie, sondern zudem für ihre Verbreitung zuständig war, ist davon auszugehen, dass die Rede die Wirklichkeit stark verzerrt, die Feinde schmäht und das Reich stark macht. Außerdem sind Elemente der NS-Ideologie zu erwarten, wie etwa Antisemitismus oder die Betonung der Volksgemeinschaft. Da es eine öffentliche Rede ist, ist zudem von einer starken populistischen Färbung auszugehen und mit entsprechenden Stilmitteln wie direkter Anrede, Übertreibungen, Wiederholungen, griffigen Metaphern, rhetorischen Fragen und Ausrufen zu rechnen.

Quellenart: Schriftlicher Auszug aus Rede

Entstehungszeitpunkt und -ort:
18.2.1943, Berliner Sportpalast

Titel: Rede im Berliner Sportpalast
„Wollt ihr den totalen Krieg?“

Informationen zum Autor

Adressat

Intention

Erwartungen an die Quelle

QUELLENANALYSE SCHRITT FÜR SCHRITT

1. Einleitung

Bei der vorliegenden Quelle handelt es sich um einen schriftlichen Auszug einer öffentlichen Rede des Reichskanzlers Adolf Hitler. Die Rede datiert vom 10. Februar 1933 und fand im Berliner Sportpalast vor einer großen Menschenmenge statt. Der Anlass war die 11 Tage zuvor, am 30. Januar 1933, erfolgte Ernennung Hitlers zum Reichskanzler. In seiner ersten öffentlichen Ansprache verfolgte der neue Reichskanzler mehrere Ziele: Zum einen musste er sich bei seinen Wählern für das Vertrauen bedanken, zum anderen musste er versuchen, diejenigen, die ihn nicht gewählt hatten, für seine Ziele zu gewinnen. Dies tat Hitler durch Herausstellung des bisherigen Weges der NSDAP sowie durch Werben für sein Regierungsprogramm. Gleichmaßen sollte den ausländischen Regierungen, die von der Rede sicherlich Notiz werden würden, ein positives Bild der neuen Regierung vermittelt werden.

Da er öffentlich sprach, musste Hitler die Wirkung seiner Rede auf das deutsche und internationale Publikum vorab einkalkuliert haben. Deshalb ist davon auszugehen, dass er nicht ehrlich von seinen Zielen sprach, sondern den Erwartungen seiner Zuhörer gerecht werden wollte. Attacken gegen die Versailler Friedensordnung oder Worte über die geplante territoriale Expansion sind dementsprechend nicht zu erwarten.

2. Hauptteil

Hitler beginnt die Rede, indem er zunächst seine unermüdliche Arbeit für die NS-Bewegung herausstellt und seinen Zuhörern den Wiederaufstieg Deutschlands infolge seines Machtantritts verspricht. Für die Wiederherstellung einer starken Position Deutschlands bedürfe es auch der Unterstützung der Bevölkerung, so der Redner weiter. Das Emporkommen des deutschen Volkes falle weder vom Himmel, noch könne es durch fremde Hilfe herbeigeführt werden. Nur durch die eigene Anstrengung können die Deutschen ihre Zukunft sichern. Anschließend versichert Hitler seinen Zuhörern, dass das alleinige Ziel der

Quellenart

Entstehungszeitpunkt und -ort

Adressat

Informationen zum Autor

Intention

Erwartungen an die Quelle

Inhalt der Quelle



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

*Quelleninterpretationen zum Nationalsozialismus - Anleitung
und Beispiele zur Analyse historischer Quellen*

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

